

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

8. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1914

[urn:nbn:de:bsz:31-221036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221036)

8. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1914.

Die schon im Februar lfd. Jz. festgestellte, wenn auch nur unerhebliche Besserung der Geschäftslage hat im Berichtsmonat erfreulicherweise weitere Fortschritte gemacht. Dies kommt in der außerordentlich lebhaften Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise deutlich zum Ausdruck und wird auch durch die Berichte verschiedener Arbeitsämter bestätigt. Wenn auch die Zahl der Beschäftigung suchenden Arbeitnehmer vorläufig noch recht erheblich ist, so hat doch das Angebot offener Stellen einen Umfang angenommen, der fast an denjenigen der besten Zeiten der allgemeinen Geschäftslage heranreicht. Es waren im März 1914 bei der männlichen Abteilung insgesamt 12212 Arbeitskräfte verlangt, das sind 4253 (oder 35 %) mehr als im Februar lfd. Jz. und 2583 (oder 21 %) mehr als im März 1913 und es kamen auf 100 verlangte Arbeitskräfte nur noch rund 173 Arbeitsuchende gegen 252 bzw. 195 in den beiden Vergleichsmonaten. Die Zahl der Einstellungen (7659) übertrifft den Vormonat um 2584 und den Parallelmonat im Jahr 1913 um 1334. Im Berichtsmonat konnten 36,3 vom Hundert der Arbeitsuchenden in Stellung gebracht werden gegen 25,3 bzw. 33,6 vom Hundert in den Vergleichsmonaten. Auch bei der weiblichen Abteilung ist — wie immer in Monaten mit Ziel — bei Steigerung von Angebot und Nachfrage eine außerordentlich rege Vermittlungstätigkeit festzustellen. Sowohl Dienstherren als auch Stellenfuchende bedienen sich mehr und mehr der öffentlichen unentgeltlichen Arbeitsnachweise und meiden die gewerbsmäßigen Gesindevermieter und Stellenvermittler nach Möglichkeit.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die hauptsächlichsten Berufe und für ihre Geschäftsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

In der Landwirtschaft, Gärtnerei usw. hat der Beginn der besseren Jahreszeit fast allorts einen gesteigerten Bedarf an Arbeitskräften gebracht, der nicht überall nach Wunsch gedeckt werden konnte. — Noch nicht allgemein befriedigend ist die Geschäftslage bei der Metall- und Maschinenindustrie, wenn auch vereinzelt (z. B. von Bruchsal, Karlsruhe und Mannheim) eine gewisse Besserung gemeldet wird. In Freiburg, Heidelberg und Waldshut ist das Geschäft bei den einschlägigen Berufen dagegen vorläufig noch recht wenig belebt. In Baden-Baden waren Schlosser begehrt. Die Vermittlungstätigkeit in der Pforzheimer Goldwarenindustrie (Bijouteriebranche) war immer noch gering; es konnten insgesamt nur 927 Arbeitskräften (sowie 27 Lehrlingen und 8 Lehrlingmädchen) Stellen verschafft werden. In sehr vielen Betrieben wurde mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet.

Die Umzugszeit verursachte erhöhten Bedarf an Tapezieren und Dekorateurs in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim usw.

Für die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe melden Bruchsal, Karlsruhe und Konstanz Besserung. Auch in Baden-Baden und Mannheim war größere Nachfrage nach Schreibern, während in Freiburg und Heidelberg solche vorläufig noch weniger gesucht waren. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren in Bruchsal fürs Ostergeschäft Zigarrenmacher nach auswärts verlangt. — Die Hauptberufe des Bekleidungs- und Reinigungsgewerbes, Schuhmacher und hauptsächlich Schneider, haben, wie es scheint, die stille Zeit überwunden. Fast überall, z. B. in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Pforzheim, waren Schuhmacher und namentlich Schneider sehr begehrt und es konnten nicht alle Auftraggeber ausreichend bedient werden.

Das Baugewerbe und die dazugehörigen Berufe zeigen eine, wenn auch noch nicht allgemeine Belebung. In Bruchsal, Lörrach und Waldshut ist im allgemeinen noch wenig Aufschwung bemerkbar, während die Berichte von andern Plätzen (Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Pforzheim, Schopfheim) zuversichtlicher lauten. In Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim (hier allerdings erst gegen Monatsende) waren Maurer gesucht, in Bruchsal, Heidelberg, Konstanz, Mannheim waren Maler in größerer Zahl verlangt. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal weist eine stärkere Nachfrage nach männlichen Handlungsgehilfen auf, während weibliche Arbeitskräfte etwas weniger verlangt waren. — Für ungelernete Arbeiter, Haus- und Laufburschen, Geschäfts- und Hoteldiener usw., ferner für Erdarbeiter, Bautagelöhner, Handlanger usw. war an den meisten Plätzen genügend Arbeitsgelegenheit vorhanden. So fanden in Baden-Baden beim Ausbau der elektrischen Straßenbahn und bei den Kanalisationsarbeiten zahlreiche Tagelöhner und Erdarbeiter guten Verdienst und auch für Hausburschen war die Nachfrage nicht ungünstig. In Bruchsal bot sich für nicht dauernde Arbeit ebenfalls etwas mehr Gelegenheit, und Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim konnten ungelernete

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisaufstellen im März 1914.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (Februar 1914)	im gleichen Monat des Vorjahres (März 1913)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	637	42	1 062	73	166,7	560	87,9	52,7	236,5	226,9
Bruchsal	229	12	537	1	234,5	157	68,6	29,2	537,8	204,7
Durlach	114	—	240	—	210,5	85	74,6	35,4	335,9	237,0
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2 176	298	3 060	288	140,6	1 367	62,8	44,7	216,8	179,6
Heidelberg	719	63	1 721	215	239,4	525	73,0	30,5	330,6	242,5
Karlsruhe	2 234	173	3 447	484	154,3	1 702	76,2	49,4	214,5	164,5
Konstanz	515	30	1 432	128	278,2	334	64,9	23,3	409,2	209,0
Lahr	93	—	282	—	303,2	63	67,7	22,3	414,5	248,5
Lörrach	207	19	692	—	334,3	168	81,2	24,3	547,2	371,4
Mannheim	2 197	303	3 773	700	171,7	1 325	60,3	35,2	237,6	221,5
Mühlheim	167	32	842	473	504,2	85	50,9	10,2	930,4	451,7
Offenburg	299	—	620	—	207,4	91	30,4	14,7	649,5	307,9
Pforzheim	2 017	803	2 058	340	102,0	874	43,3	42,5	117,0	107,8
Rastatt	210	25	284	9	135,2	164	78,2	57,7	171,2	138,3
Schopfheim	83	6	406	2	489,2	36	43,4	8,9	1 039,6	580,3
Villingen	86	—	102	—	118,6	38	44,2	37,3	—	—
Waldshut	116	23	333	—	287,2	51	44,0	15,3	567,4	266,4
Weinheim	113	—	197	—	174,3	34	30,2	17,3	377,6	136,6
Summe I	12 212	1 829	21 088	2 713	172,7	7 659	62,7	36,3	251,8	194,5
Dagegen im Februar 1914	7 959	1 475	20 040	2 819	251,8	5 075	63,8	25,3	—	—
Zunahme	4 253	—	1 048	—	—	2 584	—	—	—	—
im März 1913	9 629	1 627	18 725	2 429	194,5	6 325	65,7	33,8	—	—
Zunahme	2 583	—	2 363	—	—	1 334	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	771	128	755	109	97,9	610	79,2	80,8	101,2	101,4
Bruchsal	224	31	170	21	75,9	131	58,5	77,2	70,2	66,2
Durlach	15	—	15	—	100,0	1	6,7	6,7	150,0	63,6
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 892	523	1 668	228	88,2	993	52,5	59,5	80,7	77,4
Heidelberg	291	55	255	28	87,6	134	46,0	52,5	103,8	83,3
Karlsruhe	1 471	45	1 232	38	83,8	882	60,0	71,6	79,3	72,2
Konstanz	284	26	279	21	98,2	156	54,9	55,9	105,3	83,9
Lahr	21	—	22	—	104,8	15	71,4	68,2	120,0	85,7
Lörrach	105	34	63	10	60,0	34	32,4	54,0	42,2	54,0
Mannheim	2 677	119	2 342	84	87,5	1 798	67,2	76,8	95,2	85,5
Mühlheim	68	30	54	17	79,4	19	27,9	35,2	67,9	57,0
Offenburg	72	—	70	—	97,2	31	43,2	44,3	90,0	100,0
Pforzheim	1 694	792	936	106	55,3	611	36,2	65,3	65,2	63,4
Rastatt	119	25	108	19	90,8	86	72,3	79,6	94,2	68,9
Schopfheim	62	24	17	2	27,4	4	6,5	23,5	35,8	45,5
Villingen	37	—	16	—	43,2	4	10,8	25,0	—	—
Waldshut	16	2	4	—	25,0	1	6,3	25,0	29,4	38,2
Weinheim	152	—	133	—	87,5	42	27,6	31,6	102,0	132,5
Summe II	9 971	1 834	8 139	683	81,6	5 552	55,7	68,2	83,6	77,0
Dagegen im Februar 1914	8 158	1 727	6 818	712	83,6	4 354	53,4	63,9	—	—
Zunahme	1 813	—	1 321	—	—	1 198	—	—	—	—
im März 1913	7 862	1 813	6 053	617	77,0	3 957	50,3	65,4	—	—
Zunahme	2 109	—	2 086	—	—	1 595	—	—	—	—

Arbeiter (Tagelöhner, Bau- und Erdarbeiter usw.) fast immer gut unterbringen. Weniger gut war die Beschäftigungsmöglichkeit für solche Leute in Heidelberg, Konstanz und Villingen.

Die Lehrlingsvermittlung läßt mancherorts (in Baden-Baden, Bruchsal) zu wünschen übrig. In Baden-Baden z. B. ließen sich viel mehr Lehrstellen vermitteln, wenn die Meister Kost und

Wohnung geben würden. In Freiburg waren im Hinblick auf den Schluß die Anmeldungen von Lehrlingen zahlreich; auf Lehrstellen für Mechaniker und Elektrotechniker meldeten sich mehr Personen, als untergebracht werden konnten.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz beliefen sich auf 5952 gegen 7497 im Februar ds. Jz. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 2680 im Vormonat auf 1820 im März zurückgegangen.

b) Weibliche Abteilung:

Die beginnende Saison und — wie eingangs erwähnt — der Quartalswechsel brachten günstige Vermittlungsergebnisse. Trotz teilweise ziemlich starkem Andrang von Stellensuchenden war vielerorts Mangel an weiblichem Dienstpersonal, so in Baden-Baden, Heidelberg, Konstanz und Mannheim an Wirtschaftsköchinnen und Küchenmädchen, in Bruchsal, Lörrach, Mannheim und Waldshut an Dienstmädchen, in Pforzheim an weiblichem Dienstpersonal jeder Art. Die neue Anstalt in Billingen hatte ein ziemlich großes Angebot von offenen Stellen im Wirtschaftsgewerbe, das nicht befriedigt werden konnte; die Fabrikbeschäftigung wird eben vielfach vorgezogen. Beim Arbeitsamt Mannheim hatte die Abteilung für Puhfrauen, namentlich gegen Schluß des Monats, lebhaftere Nachfrage nach Arbeitskräften, die durch den großen Wohnungswechsel hervorgerufen war, jedoch standen nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten — mit dem 1. März hat das neuerrichtete, dem Verband beigetretene Arbeitsamt Billingen seine Tätigkeit begonnen — im März 1914 die Zahl der

	männlich	weiblich	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	12212	9971	22183
Arbeitsuchenden	21088	8139	29227
eingestellten Personen (vermittelten Stellen).	7659	5552	13211.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 172,7 bzw. 81,6 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 36,3 bzw. 68,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 62,7 bzw. 55,7 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 60,7 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 72,2 und bei der weiblichen Abteilung 30,9 vom Hundert; davon waren 61,7 bzw. 73,6 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nichtgewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 45 Handwerker-Zünften, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Raftatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im März im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 4888 offene Stellen, 4352 Arbeitsuchende und 2217 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im März lfd. Jz. für männliches Personal 2329 offene Stellen und 6149 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 2255 untergebracht. — Bei 8 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im März 5952 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 249 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 233 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im März 32 offene Stellen angemeldet, von denen 31 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Bad. Staatseisenbahnen waren im März ds. Jz. bei 2 Dienststellen 17 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 25 Dienststellen insgesamt 320 Arbeitsuchende (gegen 312 im Februar lfd. Jz.) vormerken ließen, von denen 5 voraussichtlich bereit sind, nach auswärtig zu gehen.

9. Stand und Bewegung der Tierseuchen im März 1914.

Die Maul- und Klauenseuche zeigt am Schluß des Monats März fast den gleichen Stand wie Ende Februar. Die Seuche ist zwar in 3 Gemeinden, 72 Ställen erloschen, dagegen in 3 Gemeinden, 74 Ställen neu ausgebrochen. Ebenso ist bei Geflügelcholera, Räude der Einhufer, Rauschbrand und Rotz gegenüber dem Stand dieser Seuchen Ende Februar keine Änderung eingetreten. Die Schweineseuche und Schweinepest und der Rotlauf der Schweine sind zurückgegangen.